



Deutsch (?)

## Bildnis eines jungen Mannes mit roter Schärpe, 1616

Pr135 / M277 / Kasten 11





## Bezeichnung (Pr135)

L. u. r. der Helmzier des Wappens in Muschelgold: „16“ „16“



© Historisches Museum Frankfurt



© Historisches Museum Frankfurt

## Technologischer Befund (Pr135)

Ölhaltige Malerei auf Kupfer

H.: 13,0 cm; B.: 10,3 cm; T.: 0,05–0,1 cm

Geringfügiger Beschnitt partiell der rechten und linken Kante. Rückseitig Hammerspuren; hier und vorderseitig sehr feine, ungerichtete Schleifspuren.

Dünnschichtige, hellgraue, ölgebundene Grundierung

Hintergrund unter Aussparung des Inkarnates mit einer ersten, dünnen schwarzen Farbschicht bedeckt; nach Fertigstellung des Portraits folgt zweite. Inkarnat nass-in-nass mit heller werdenden Mischungen aus Zinnober, Weiß und Krapplack aufgebaut. Tiefe Schatten nur mit Lasur in Zinnober, Braun und Schwarz angegeben, sodass graue Grundierung optisch mitwirkt. Wams zunächst mit hellem Grau aus Weiß und Schwarz untermalt, dieses in Schattenpartien dunkler ausgemischt. Darauf der in den Schlitzen sichtbare, rote Unterstoff gemalt, um den nass-in-nass das Weiß des Gewandes in raschen Strichen aufgebaut wurde. Später weitere Abschattierungen mit schwarzer Lasur. Auf grau abgesetzten Besätzen des Wamses geringe Reste von Muschelgold. Spitzenbesatz des Kragens mit Pinsel in nasse weiße Farbe des gefältelten Stoffes gezogen. Schärpe mit Zinnober unterlegt, auf dem die Schatten, mit Krapplack und brauner Erde, und Lichten mit Weiß ausgemischt, liegen. Haare über brauner Lasur mit Zinnober, Weiß und Ocker in kurzen Pinselstrichen locker nass-in-nass aufgesetzt. Ein auf den Kragen fallender Zopf heute kaum noch zu erkennen. Wappen in Zinnober, Azurit und Ocker, jeweils mit Weiß ausgemischt, nach Fertigstellung des Hintergrundes gemalt. Rechts und links von dem Engel, der die Helmzier darstellt, Reste der mit Muschelgold aufgesetzten Jahreszahl "1616".

## Zustand (Pr135)

Bildträger leicht deformiert. Gesamte Malfläche gering berieben. Zopf auf der rechten Schulter des Pagen stark berieben und z. T. übermalt. Kleine, in Randbereichen größere Fehlstellen, die z. T. retuschiert sind. Jüngerer Firnis.

## Rahmen und Montage (Pr135)

H.: 15,7 cm; B.: 13,1 cm; T.: 1,4 cm

Alter Prehn-Rahmen; Stangenware: A; Eckornament: 2

Auf Gemälderückseite blaues Hadernpapier (ca. 8,5 x 7,0 cm) geklebt, das aus der ursprünglich ganzflächigen Beklebung herausgeschnitten wurde.

[M.v.G.]

## Beschriftungen (Pr135)

Direkt auf der Bildträgerückseite, rote Wachskreide: „135“; schwarzer Filzstift: „135“

Auf dem blauen Hadernpapier, braune Tinte: „278“; roter Wachsstift: (unleserlich), von weißem Papieraufkleber verdeckt, darauf schwarze Tusche: „P 114“  
 Auf dem Kartonrahmen, oben, roter Buntstift: „135“; unten, schwarzer Filzstift: „135“  
 An der Außenkante des Rahmens, unten, blaue Tinte: „114“  
 Goldenes Pappschildchen: „P 114. Deutsch. Meister um 1600“



© Historisches Museum Frankfurt

## Provenienz

Unbekannt

## Literatur

Aukt. Kat. 1829, S. 10, Nr. 277: „Unbekannter Meister. Portrait eines Pagen. b. 3¾. h. 4½. Kupf.“

Passavant 1843, S. 11, Nr. 135: „Unbekannt. Portrait eines Pagen mit rother Scherpe. b. 3¾. h. 4½. Kupfer.“

Verzeichnis Saalhof 1867, S. 34 (Wiedergabe Passavant 1843); Wettengl/Schmidt-Linsenhoff 1988, S. 64f. (ohne Künstlerangabe und mit Wiedergabe Aukt. Kat. 1829)

## Kunsthistorische Einordnung

Brustbild eines jungen Mannes leicht gegen links vor dunklem Hintergrund. Der Jüngling hat kurzes, rotblondes Haar und braune Augen, mit denen er den Betrachter fixiert. Er trägt ein weißes Wams, das in Streifen- und Kreuzform mit gezackten Schlitzern versehen ist, durch die der rote Unterstoff hindurchscheint. Quer von seiner rechten Schulter zur linken Hüfte verläuft über die Brust eine rote Schärpe. Das Wams ist oben aufgeknöpft, sodass die kompakte Halskrause den sichtbaren Hals locker umspielt. In der linken oberen Bildecke befindet sich ein Wappen. Der Schild ist geteilt. Oben in Blau (?) ein roter 10-zackiger Stern (oder eine Sonne), unten dreimal in Rot und Blau (?) gespalten. Die Helmzier zeigt einen geflügelten Engel in weißem Kleid in natürlichen Farben; Brust und Scham sind dabei seltsamerweise mit roten Punkten versehen, so als solle Nacktheit suggeriert werden.

Das Wappen konnte bislang nicht identifiziert werden. Die wenig präzise Darstellung (schwer zu bestimmende heraldische Figur oben und unklare Farben – eigentlich kommen in einem korrekt aufgebauten Wappen nie nur zwei Farben, sondern immer auch ein Metall, Gold oder Silber, vor) könnten dafür sprechen, dass der Maler nach einer ihm nicht ganz verständlichen oder nicht farbigen Vorlage arbeitete.

[J.E.]